

Bögte wohl schon im 11. Jahrhundert verliehen worden. Von 1224 bis 1246 soll die Herrschaft Ronneburg nach Löbe Einzelbesitz eines unmündigen Sohnes Heinrichs des Älteren von Weida gewesen sein, nach dessen Tode es wieder an Weida zurückfiel. Bei der schon erwähnten Abzweigung der Nebenlinien fiel Ronneburg, Greiz und Werdau durch Kauf an die Bögte von Plauen, und bei der Spaltung dieser Linie in die ältere und die der Reußen kam Ronneburg und Greiz an die letzteren. Durch den erwähnten Bogtländischen Krieg ward dieser Heinrich Reuß bestimmt gezwungen, unsre Gegend und die Vogtei Greiz als wettinisches Lehen zu übernehmen, Postenstein aber als solches der Krone Böhmen (23. November 1358). Nach dem Tode dieses Reußen (Heinrichs des Strengen) ward der Besitz unter seine 3 Söhne geteilt. Während der ältere der Brüder Greiz, Treuen, Döhlen, den Wald „gnant daz gehörne“, den dritten Teil aller zu Greiz gehörenden Wälder, Wiesenburg und Kirchberg erhielt, heißt es über die beiden jüngeren Brüder: „Darnach sullen alle andern vesten mit namen Schoenenvels Werde, Ronberg, der Stein, Langenberg, Glisberg und allez, doz zcu denselben vesten gehoret und von alten gehort hat, gemeinlich und sunderlich die lehen uber Lubschwitz, Rulandesdorf (Rußdorf), Pleuwenicz, Lom, Nobdicz, Selkow, Lubichow, Folmarshain und Nitentsch und alle ander lehen, die von den obgenanten vesten gehoren und von alder gehort haben, den jungen zwen Ruzsen von Plawen zcu irem teil volgen und bliben“.

Da 1372 der ältere dieser beiden Reußen, Heinrich der Mittlere, ohne Leibeserben starb, so blieb Heinrich der Jüngere einziger Herr und nannte sich „Wir Heinrich von Plawen Reuse genant herre zcu Roneberg“. Daß Heinrich der Mittlere um diese Zeit tot sein mußte, geht aus einer Urkunde hervor (16. Dezember 1372), in welcher der jüngere Bruder dem „hochgeborne fürste burgrove Friderich von Nürinperg“ den Empfang des Schadenersatzes bestätigt, den dieser Heinrich dem Mittleren für geleistete Dienste schuldete. Um's Jahr 1400 starb auch Heinrich der Jüngere ohne Erben, und so fiel die Herrschaft Ronneburg als erledigtes Lehen an die Wettiner heim, die sie von nun an durch Amtleute verwalten ließen.

Es ist bei dieser Zugehörigkeit zu der Herrschaft der Bögte kein Wunder, wenn Ronneburg ziemlich oft in diesen etwa 300 Jahren urkundlich auftritt; freilich geschieht dies zum erstemale ziemlich spät: Im Jahre 1209 bestätigt nämlich Bogt Heinrich von Weida mit seinen Brüdern dem Kloster zu Mildensfurth die Schenkungen ihres Vaters, und dabei wird als Zeuge aufgeführt: Henricus de Ronneberg und Hellricus plebanus de Ronneberg.